

Jahres- und Tätigkeitsbericht 2022



integration .

▪ tirol

www.integration-tirol.at

ungehindert behindert



INHALT

Vorwort	4
FAMILIEN UND INKLUSIONSBERATUNG	5
Regionale Verteilung der Beratungen 2022	6
Beratungsinhalte 2022	7
Schule	7
Beratungen zum Kindergarten	8
Berufs- und Weiterbildungsanfragen	9
Inklusion im Jugend- und Erwachsenenalter Arbeit-Wohnen-Partnerschaft	9
Familienunterstützende Angebote	10
Inklusion allgemein und inklusive Rahmenbedingungen	11
Gewaltprävention	12
Beratungen	12
Newsletter und Vernetzung	13
Richtlinie für Gewaltprävention	13
Projekt: 16 Tage - 16 Fälle	13
Vernetzungstätigkeiten	15
Beratungsstelle	15
Nationale Vernetzung	15
Elternvernetzung - Elternaustausch	16
Professionalisierung und Erweiterung	17
Klausur	17
Fortbildungen	17
Räumlichkeiten	17

2022 war ein Jahr der Veränderungen für unseren Verein, geprägt von Wachstum, Professionalisierung und persönlichen Entscheidungen. Daneben gab es auch Kontinuitäten: Beratungen für und Begleitungen von Familien mit Kindern mit Behinderungen und erwachsenen Menschen mit Behinderungen fanden in gewohnter Qualität statt. Kernthemen blieben hierbei: schulische Inklusion, Fragen zu Leistungen und Ansprüchen im Zusammenhang mit Behinderungen, finanzielle Sorgen, Fragen zur sozialen und beruflichen Teilhabe sowie Gewaltprävention und Diskriminierungserfahrungen.

Schon länger hat es sich abgezeichnet, dass die Familienberatungsstelle von Integration Tirol wachsen muss, um die kontinuierlich steigende Anzahl von Beratungen in gewohnter Qualität langfristig sicherstellen zu können. Zusätzliche Mitarbeiter:innen in Beratung und Verwaltung sowie die Einführung einer Geschäftsführerin ermöglichen uns nun, für mehr Familien da zu sein. Ohne die Unterstützung unserer Fördergeber wäre dies nicht möglich gewesen. Dafür an dieser Stelle ein großes Danke. Qualitative Professionalisierung wurde auch inhaltlich und strukturell großgeschrieben. Neben der Implementierung eines Gewaltschutzkonzeptes sei in diesem Zusammenhang vor allem auf eine Vielzahl von (inter-)nationalen Vernetzungen verwiesen: Als Mitglied in den Initiativen „Inklusive Bildung jetzt“, „Gemeinsame Schule“ und des Klagsverbands gelang es uns, Expertise und Breitenwirksamkeit zu gewinnen und beizusteuern. Extern moderierte Klausuren und Fortbildungen der Mitarbeiter:innen begleiteten unser Wachstum.

Die Themen und Herausforderungen, die das Leben mit Behinderungen in unserer Gesellschaft mit sich bringt, gehen uns nicht aus – es gibt weiterhin viel zu tun! In diesem Sinne freuen wir uns auf die Aufgaben der Zukunft. Gemeinsam gelingt ein inklusives Miteinander. Wir fühlen uns bereit, gemeinsam einzutreten für die Rechte von Familien mit Kindern mit Behinderungen. Einzutreten, für ein positives Miteinander, Gewaltfreiheit, Respekt, Kommunikation, gegenseitiges Verständnis und Haltung.

Die nachfolgenden Zahlen und Informationen geben nicht nur einen Überblick über unsere Arbeit. Sie ermöglichen einen Einblick in Sorgen, Ängste, Bedürfnisse und Wünsche von Menschen mit Behinderungen und ihren Angehörigen.

Danke den Mitarbeiter:innen, dem gesamten Vorstand und den Kontrollorganen für die hervorragende Arbeit im vergangenen Jahr. Danke den vielen Eltern, die unsere Arbeit schätzen und uns Vertrauen entgegenbringen.

- *Danke Katharina, Roman, Astrid, Petra, dem gesamten Vorstand und den Kontrollorganen für die hervorragende Arbeit im vergangenen Jahr.*
- *Danke den vielen Eltern, die unsere Arbeit schätzen und uns Vertrauen entgegenbringen.*
- *Danke an unsere Förderer, die dies ermöglichen.*
- *Einen besonderen Dank an Wolfgang, ohne den Integration Tirol nicht wäre, was es ist.*

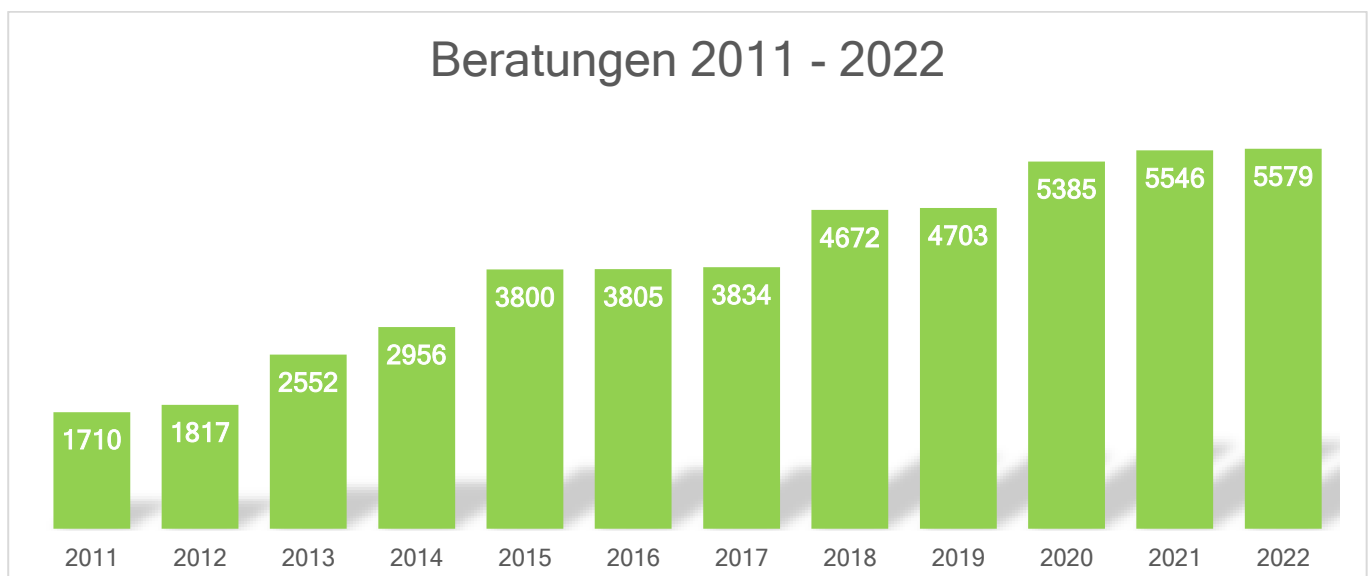



FAMILIEN UND INKLUSIONSBERATUNG

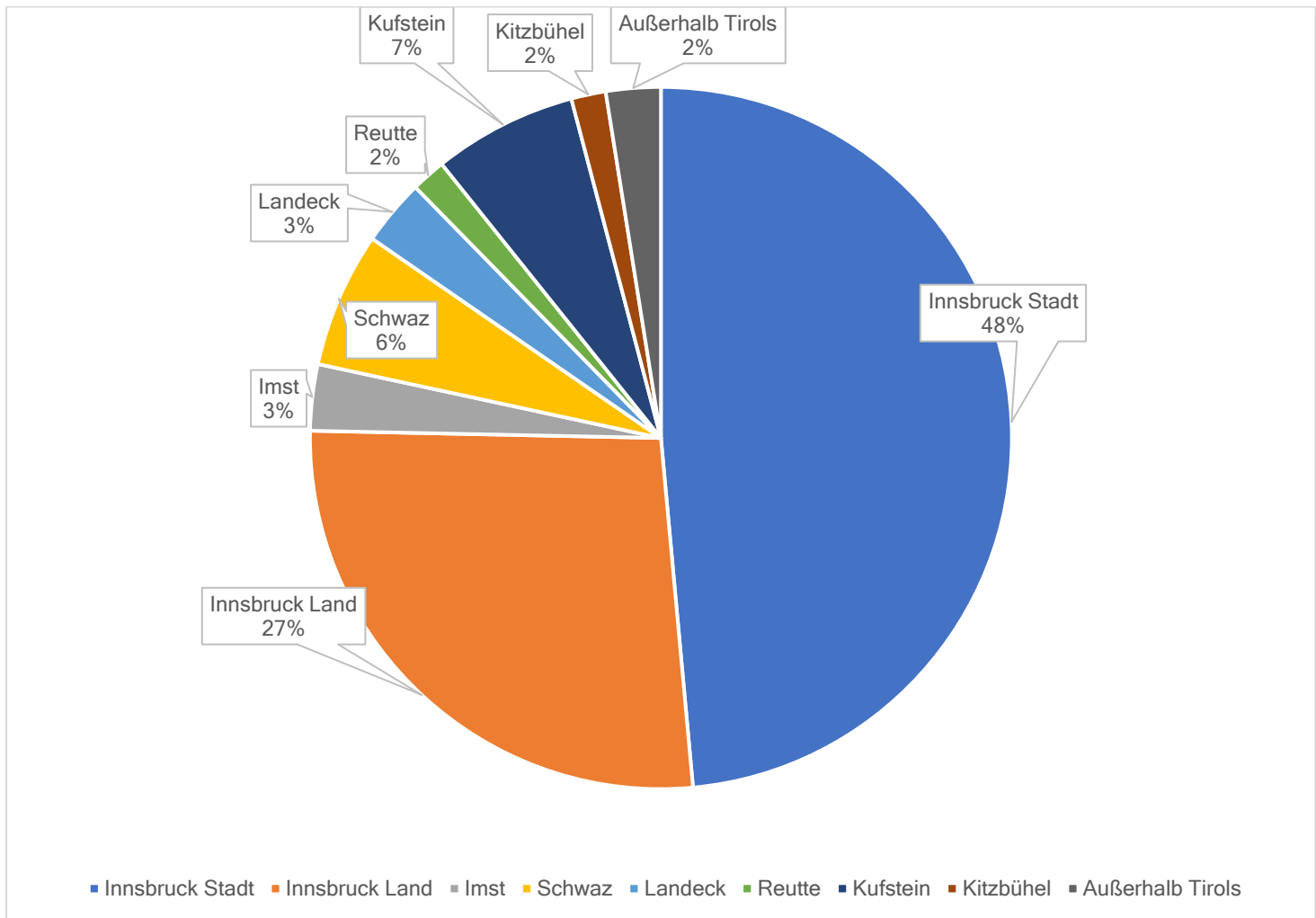
Die Familienberatungsstelle von Integration Tirol ist aus der Tiroler Soziallandschaft nicht mehr wegzudenken. Als einzige unabhängige Beratungsinstitution mit dem Fokus auf Familien von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, die immer wieder auch von erwachsenen Menschen mit Behinderungen bzw. deren Angehörigen kontaktiert wird, gelang es uns, auch 2022 mehr Beratungen durchzuführen.

Im Jahr 2022 führten wir insgesamt 5579 Beratungen durch. Stark gestiegen ist die Anzahl der Klient:innen, die in unserer Beratungsstelle Hilfe erhalten haben. Konkret wandten sich 2231 Klient:innen an uns, dies bedeutet eine Klient:innensteigerung von mehr als 21% gegenüber dem Vorjahr. 2022 hatten wir wesentlich mehr einmalige Beratungsanfragen und Kontaktaufnahmen durch Familien, die zum ersten Mal Unterstützung durch unsere Beratungsstelle in Anspruch nahmen.

- Unsere Beratungsstelle erreicht von Jahr zu Jahr einen höheren Bekanntheitsgrad, was auf die große Zufriedenheit der Familien und Betroffenen zurückzuführen ist. Die Familien suchen unsere Beratungsstelle persönlich auf, kontaktieren uns per Mail oder telefonisch.
- Beworben wird die Familienberatungsstelle in erster Linie durch Familien, Betroffene und Systempartner:innen und ihre persönlichen Kontakte. Hinzugekommen ist hier die vermehrte Tätigkeit im Bereich der Sozialen Medien, Sichtbarkeit in verschiedenen Printmedien und die forcierte Präsenz bei Veranstaltungen (Tag der Kinderrechte, Inklusionsdemo).

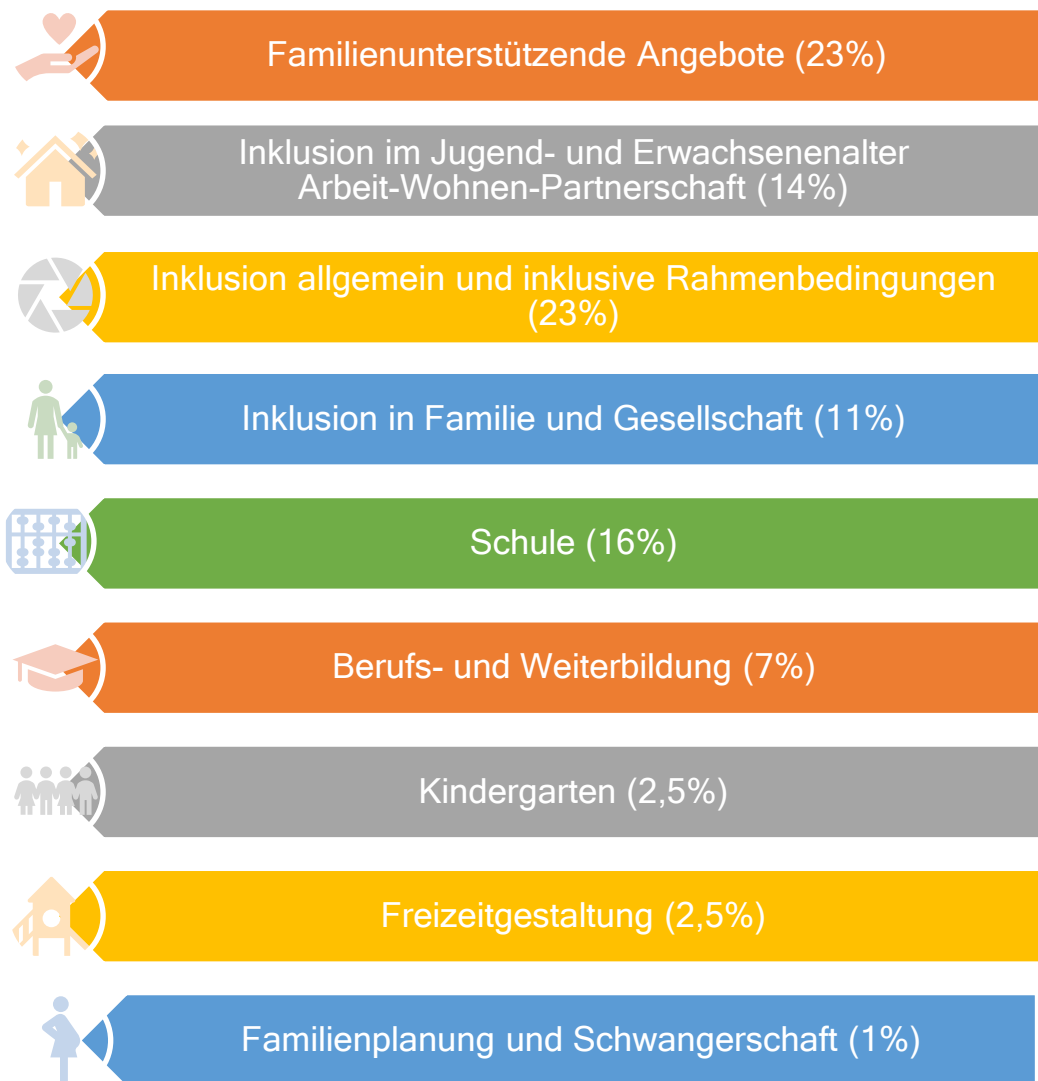


Regionale Verteilung der Beratungen 2022



In den Bezirken Innsbruck und Innsbruck Land hat sich die Beratungsstelle für Familien mit behinderten Angehörigen aufgrund der guten Erreichbarkeit in den letzten Jahren gut etabliert. Die Zugänglichkeit in den übrigen Bezirken soll für die Familien durch ein regelmäßiges regionales Beratungsangebot verbessert und sichergestellt werden.

Beratungsinhalte 2022



Grafik: Beratungsfelder nach Häufigkeit

Neben einer neuerlichen Steigerung der Beratungszahlen gab es Veränderungen bei den Inhalten der Beratungen.

Ein langjähriger Schwerpunkt von Integration Tirol liegt im Bereich Bildung und schulische Inklusion.

Schule

Klassische Beratungen rund um das Thema Schule machten 2022 11% der Gesamtberatungen aus. An unsere Beratungsstelle wenden sich immer wieder Familien wegen mangelhafter inklusiver Unterrichtsgestaltung, Umsetzung/Einbindung der Schulassistenten, fehlender Ressourcen, fehlender Nachmittagsbetreuung, fehlender gemeinsamer Unterrichtszeiten und

fehlender Barrierefreiheit. Schüler:innen mit Behinderungen verbringen leider nach wie vor viel Zeit im Einzel- oder Integrationsgruppensetting, außerhalb des Klassenverbandes.

Die Schilderungen der Familien in der Beratungsstelle zeigen, dass Inklusion in Schulen nach wie vor hochgradig von den agierenden Personen und deren Haltung abhängig ist. Allgemein gültige Inklusionsstandards müssen oft von den Eltern eingefordert werden. Diese elterliche Expertise wird aber selten angenommen und Eltern werden so zu Bittsteller:innen. Auch die Vernetzung mit bereits vorhandenen Helfersystemen (wie Therapeut:innen, Ärzt:innen, Freizeitassistent:innen, Jugendcoaching etc.) liegt sehr oft in der Verantwortung der Eltern. Ganz allgemein ist die Kommunikation mit dem Elternhaus wesentlich, um Inklusion gelingen zu lassen.

Der erschwerte Zugang zur Nachmittagsbetreuung für Kinder mit Behinderungen erweist sich einerseits als Pull-Faktor für die Sonderschulen, andererseits erschwert es oftmals den Müttern den Zugang zum Arbeitsmarkt enorm, was wiederum deren Armut befördert. Dasselbe gilt für das weiterhin nicht vorhandene Angebot von Therapien in Regelschulen. Auch hier sind es die Familien, die an vielen Nachmittagen und oft unter finanzieller Mehrbelastung ermöglichen, was in Sonderschulen standardmäßig angeboten wird.

Viele Schüler:innen mit Behinderungen bleiben wegen des Rundschreibens 22/2021¹ zum Thema „Persönliche Assistenz für körperbehinderte Schüler und Schülerinnen in Bildungseinrichtungen des Bundes“ weiterhin aus Bundesschulen ausgegrenzt. Auch hierzu hatten wir heuer wieder mehrere Beratungen. Um auch an einer grundsätzlichen Lösung mitzuarbeiten, unterstützten Verein und Beratungsstelle hier als Mitglied des Klagsverbandes die erste Verbandsklage im Sinne des Bundesbehindertengleichstellungsgesetzes.

Beratungen zum Kindergarten

Diese sind über die Jahre nahezu gleichbleibend. Es häufen sich Fälle, in denen Kinder mit Behinderungen nur stundenweise oder nur an bestimmten Tagen in den Kindergarten dürfen. Wenn Kinder täglich nur zwei Stunden im Kindergarten sind, eröffnet dies keine Teilhabe für die Kinder und verunmöglicht den beruflichen Wiedereinstieg für Eltern, erfahrungsgemäß hauptsächlich für Mütter. Argumentiert wird hier in der Regel mit fehlenden Integrationsplätzen. Da laut Land Tirol bereits ab einem Kind mit Behinderung eine Integrationsgruppe eröffnet werden kann, scheitert es im nächsten Schritt häufig am fehlenden Personal.

¹ <https://rundschriften.bmbwf.gv.at/rundschriften/?id=1027>

Berufs- und Weiterbildungsanfragen

Berufs- und Weiterbildungsfragen werden in unserer Beratungsstelle immer wichtiger. Die Nahtstelle Schule/Beruf steht hier im Mittelpunkt. Die oft mangelhafte Berufsorientierung von Jugendlichen mit Behinderungen liegt auch in der mangelhaften Umsetzung dieses Faches in der Mittelschule und an den Sonderschulen. Unsere Beratungen zeigen, dass unabhängig von der Art des Berufseinstiegs oder des Unterstützungsbedarfs, ganz viel nach wie vor davon abhängt, wie viel Engagement das familiäre Umfeld leisten kann und wie hoch der Grad der sozialen Einbindung der jeweiligen Familie ist. Darüber hinaus zeigen unsere Beratungen, dass Betriebe oft wenig Kenntnis und viele Ängste rund um das Thema Behinderung haben. Hier fungieren wir als Vermittler:innen im ständigen Austausch mit den zuständigen Stellen (z.B. dem Jugendcoaching) und teilweise auch mit den Betrieben, um Chancen zu eröffnen und Weiterentwicklung zu ermöglichen. Das Instrument der „persönlichen Zukunftsplanung“ - samt Bildung von Unterstützungskreisen - erweist sich hier als sinnvolles Instrument.

Inklusion im Jugend- und Erwachsenenalter Arbeit-Wohnen-Partnerschaft

Zu diesem Themengebiet wandten sich 2022 16 % der Ratsuchenden an uns. Ein selbstständiges, selbstbestimmtes Erwachsenenleben steht hier im Mittelpunkt. Die Beratungen umfassten Anfragen zum *selbstständigen Wohnen* (3,3%) und zur *Persönlichen Assistenz* (1,5%), Fragen zum Themengebiet *Partnerschaft, Liebe und Sexualität* (0,9%) zur *Erwachsenenvertretung* und zu *Erbschaftsangelegenheiten*.

Ein selbstständiges und selbstbestimmtes Wohnen und die Entwicklung von Modellen und Konzepten für familiennahe, in dörfliche Strukturen integrierte, individuelle Wohnformen stehen hier im Mittelpunkt. Hier fehlt es vor allem an Finanzierungsmöglichkeiten. Wählen bzw. entwickeln Familien inklusive und individuelle Konzepte, so müssen die Planungs- und Umsetzungskosten meist selbst gestemmt werden. Ein großer Teil der Familien bekommt also gar nie die Gelegenheit, hier entscheiden zu können. Oft bleiben dann Institutionen die einzige Option. Mit dem Thema Wohnen eng verknüpft sind Loslösungsprozesse und Loslösungsproblematiken. Hier unterstützen wir Betroffene durch psychosoziale Begleitung.

Die Arbeitslosigkeit ist unter Menschen mit Behinderung noch um ein Vielfaches höher als bei Menschen ohne Behinderung. Zum Themengebiet *Arbeitsuche und Arbeitslosigkeit* wandten sich 3,3% der Ratsuchenden an uns. Werkstätten mit Taschengeld (statt Lohn) und fehlender Pensionsversicherung sind hier nach wie vor die Regel.

Familienunterstützende Angebote

29% der Beratungen und somit die häufigsten Anfragen 2022 beschäftigten sich mit familienunterstützenden Angeboten. Hier zeigten unsere Beratungsgespräche, dass vielen Familien nicht alle (finanziellen) Unterstützungsleistungen bekannt sind, daher gehört für uns zu einem guten Beratungsgespräch ein Informationsüberblick über Unterstützungsleistungen wesentlich dazu. Leider beobachten wir, dass akute Beratungen zu sozialen Notlagen von Familien mit Behinderungen häufiger werden.

Die *Pflegegeldberatungen* (8,7%) nahmen dabei den größten Teil der Beratungen zum Thema familienunterstützende Angebote ein. Unsere langjährige Zusammenarbeit mit einem Anwalt, der die Familien nach einer ausführlichen Beratung bei einer Klage vor Gericht vertritt, war auch 2022 wieder höchst erfolgreich. Die hohe Erfolgsquote liegt auch an einer tendenziell zu niedrigen PflegegeldEinstufung und einem fehleranfälligen Einstufungsprozedere. Eine Erhöhung der Pflegegeldstufe trägt auch zum finanziellen „Überleben“ von Familien bei, zumal die Hauptpflegeperson von Kindern mit Behinderungen (leider) meist über einen längeren Zeitraum keiner Erwerbstätigkeit nachgehen kann.

Die zweitmeisten Anfragen gab es im Bereich *sonstige finanzielle Förderungen* und zur *erhöhten Familienbeihilfe*. Hier führten wir 4,3% der Beratungen durch. Die Vielzahl an Leistungsträgern und Fördervoraussetzungen bedingt einen bürokratischen Aufwand, den viele unserer Klient:innen neben ihrem ohnehin fordernden Alltag oft nicht leisten können. Hier für Überblick und bei Bedarf Hilfe bei Antragsstellung und Schwierigkeiten im Bewilligungsprozess zu sorgen, zählt zu unseren Kernleistungen.

Die Möglichkeit der Selbstversicherung in der Pensionsversicherung ist beispielsweise eine jener Leistungen, die viel zu wenig bekannt ist. Dabei ist diese zentral in der Abwendung von Altersarmut von Frauen.

Die erhöhte Familienbeihilfe und die hierfür notwendigen Begutachtungen durch das Sozialministeriumservice waren auch im Jahr 2022 wieder ein sehr umfassendes Thema. Oft entscheiden 10% Unterschied in der Festlegung des Grades der Behinderung, nicht „nur“ über den Bezug der erhöhten Familienbeihilfe, sondern - in direktem Zusammenhang mit dieser Voraussetzung - auch über die Zu- oder Aberkennung der Schulassistenz sowie vieler anderer Leistungen aus dem Tiroler Teilhabegesetz (TTHG). Hilfeanfragen zu diesem Themengebiet sind 2022 wieder gestiegen.

Ein weiteres großes Thema ist die *Familientlastung* (2,8%), und somit das geringe Stundenausmaß, das den Familien als Entlastung zur Verfügung gestellt wird. Die aktuell maximal gewährten 376 Stunden (Familientlastung, Freizeitassistenz, Ferienassistenz) pro Jahr müssen meist zur Ermöglichung einer Berufsausübung der Eltern konsumiert werden. Die eigentlich beabsichtigten Entlastungs- und Erholungsphasen gibt es in vielen Familien gar nicht oder in einem so geringen Ausmaß, dass in Beratungsgesprächen weiterhin viele Eltern von chronischer Erschöpfung und Dauerbelastung berichten.

Die Maßnahme der Familienunterstützung und Freizeit- und Ferienassistenz ist aus unserer Sicht immer noch nicht mit ausreichenden Ressourcen bestückt. Wir erhoffen uns hier mit Blick auf die Neuerungen rund um die persönliche Assistenz auch Verbesserungen für Familien. Konkret hoffen wir auf die Installierung der Persönlichen Assistenz für Kinder und Jugendliche.

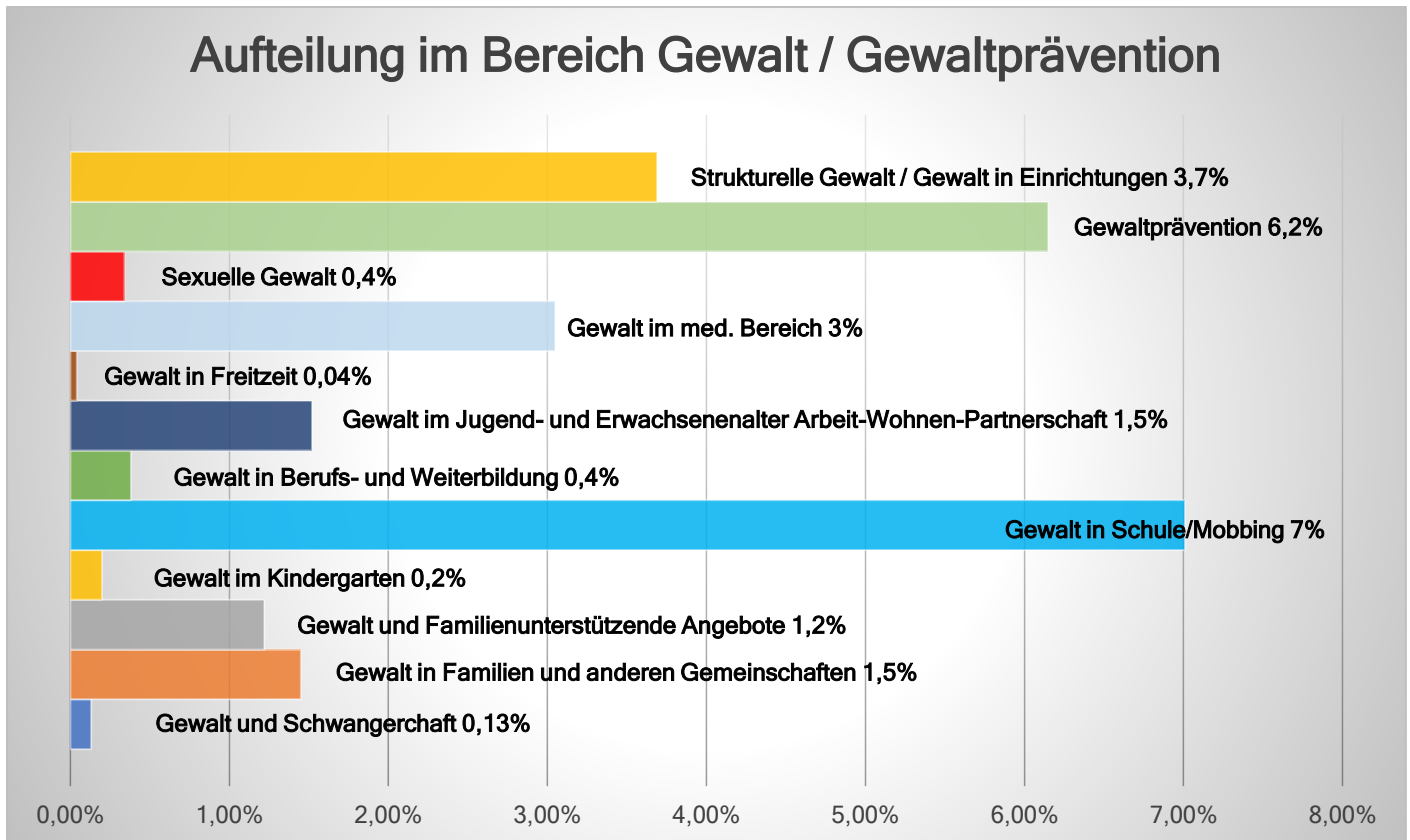
Anfragen im Bereich familienunterstützende Angebote betrafen 2022 auch wieder *Fördermöglichkeiten* und *Therapien* (1,3 %). Das Hauptthema war hier die Suche nach Therapeut:innen. Gerade Familien mit wenig finanziellem Rückhalt stehen hier oft vor großen Herausforderungen und auf langen Wartelisten.

Inklusion allgemein und inklusive Rahmenbedingungen

Ein Fünftel der Beratungen umfassten den Bereich von Inklusion und deren Rahmenbedingungen und hier insbesondere das Thema Barrierefreiheit. Die Wohnsituation in Tirol ist grundsätzlich höchst herausfordernd. Eine leistbare und barrierefreie Wohnung zu finden, ist je nach Wohnort oft geradezu unmöglich bzw. dauert immens lange. Auch hier gelangen uns trotzdem einzelne Erfolge und wir konnten marginalisierten Familien zu einer leistbaren, barrierefreien Wohnung verhelfen.

GEWALTPRÄVENTION

Beratungen



2

2022 lagen die Schwerpunkte der Gewaltprävention einerseits bei Information und Sensibilisierung und andererseits in der Beratung. Rund 25% der Gesamtberatungen bezogen sich auf Themen zur Gewaltprävention und konkreten Beratungen bei Gewalterfahrungen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Steigerung um 8%.

Die häufigsten Beratungsanfragen bezogen sich auf das Themengebiet Schule. Z.B. durften Schüler:innen mit Behinderung wochenlang den Unterricht wegen fehlender Ressourcen nicht besuchen, Schüler:innen wurden aufgrund ihrer Behinderung gemobbt und diskriminiert, sie durften am allgemeinen Unterricht nicht teilnehmen und wurden alleine am Gang unterrichtet.

Im Alltag von Kindern und Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung spielt vor allem auch strukturelle Gewalt eine große Rolle. Anfragen dazu beziehen sich auf mangelnde Barrierefreiheit,

unzureichende und nicht bedarfsgerechte Assistenz- und Unterstützungsleistungen, fehlende inklusive Angebot und daraus resultierende Unterbringungen in Institutionen.

Newsletter und Vernetzung

Im Jahr 2022 wurden insgesamt drei Newsletter zu folgenden Inhalten zur Gewaltprävention verschickt:

Newsletter 1: Zwei Plakate in Leichter Sprache zum Thema Gewalt

Newsletter 2: Verbindliche Gewaltschutzkonzepte für Einrichtungen in Deutschland

Newsletter 3: Frei leben ohne Gewalt! 16 Tage – 16 Fälle

Das Archiv des Newsletters für Gewaltprävention auf der Website von Integration Tirol (<https://www.integration-tirol.at/newsletter-zum-thema-gewalt.html>) umfasst mittlerweile insgesamt 27 Beiträge.

Auch im Jahr 2022 fanden regional und national Vernetzungstreffen mit Einrichtungen für Gewaltprävention und Opferschutz, für Anti-Diskriminierung und für Kinderrechte statt. Der gegenseitige Austausch wird von allen Beteiligten sehr geschätzt.

Richtlinie für Gewaltprävention

Im vergangenen Jahr erarbeiteten die Mitarbeiter:innen und Mitglieder des Vorstands eine Richtlinie für Gewaltschutz bei Integration Tirol. Als Mitglied des Netzwerks Kinderrechte Österreich hat sich Integration Tirol zur Erarbeitung einer solchen Richtlinie verpflichtet. Diese soll im ersten Halbjahr finalisiert und dann auf der Website von Integration Tirol veröffentlicht werden.

Erkenntnisse aus der Erarbeitung der Richtlinie für Gewaltschutz flossen direkt in die Planung der neuen Beratungsräumlichkeiten und in die Aktualisierung des Beratungskonzepts ein.

Projekt: 16 Tage – 16 Fälle

Gewalterfahrungen im Zusammenhang mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen sind vielfältig und meistens auch vielschichtig. Sie betreffen nicht nur Mädchen und Frauen mit Behinderungen selbst, sondern vor allem auch ihre Angehörigen, sehr oft die Mütter. Im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen wurden diese spezifischen Gewalterfahrungen thematisiert. Unter dem Titel „16 Tage - 16 Fälle“ wurde ab 25. November 2022 über die sozialen Medien und auf der Website von Integration Tirol jeden Tag ein kurzer Text veröffentlicht, in dem eine real erlebte Geschichte oder ein realer Vorfall prägnant dargestellt wurde. Der Titel beinhaltete jeweils die konkreten Formen der erlebten Gewalt und den Kontext, in dem die Gewalterfahrung stattgefunden hat, z.B. bei einer Behörde, in einer Bildungseinrichtung oder in der Öffentlichkeit. Es wurden konkrete Vorfälle von körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt geschildert,

gleichzeitig wurde in vielen Situationen deutlich, wie dominant strukturelle Gewalt im Alltag von Mädchen und Frauen mit Behinderungen sowie ihren Angehörigen ist.

Der Großteil der Fälle stammt aus der langjährigen Beratungs- und Unterstützungstätigkeit von Integration Tirol, andere Fälle sind entweder persönliche Mitteilungen oder aus verschiedenen Medien oder Veröffentlichungen der Volksanwaltschaft entnommen.

Die Veröffentlichung der 16 Fälle sensibilisierte, zwang zum Hinschauen und Handeln und war gezielt auf zivilgesellschaftliches Engagement und Solidarität ausgerichtet.

Unter #16Tage16Fälle wurden weitere Erfahrungen ergänzt. Die Reichweite der Aktion sprengte mit 19.474 erreichten Personen³ unsere Erwartungen.

Die Fälle bleiben im Sinne eines Archivs online und können hier nachgelesen werden:



4

³ Facebook, 5.798 Personen, Instagram, 3.135 Personen, Twitter, 10.541 Personen

⁴ <https://www.integration-tirol.at/16-tage-16-faelle.html>

VERNETZUNGSTÄTIGKEITEN

Beratungsstelle

Der Austausch und die Vernetzung mit Systempartner:innen bewährte sich auch im Jahr 2022 und stellte sich als beidseitig bereichernd dar. Durch die persönlichen Kontakte zu Mitarbeiter:innen anderer Einrichtungen fällt die Zusammenarbeit in konkreten Fällen deutlich leichter. Die Systempartner:innen schätzen die Expertise von Integration Tirol zu Fragen zu Kindern mit Behinderungen sehr. Mittlerweile finden standardmäßig Austauschtermine mit der Behindertenhilfe, Abteilung Soziales statt. Dieser niederschwellige Kontakt erleichtert uns die Arbeit enorm.

Nationale Vernetzung

Netzwerk Kinderrechte Österreich

Klagsverband

- Mitarbeit Klage Assistenz in Bundesschulen

Initiative Inklusive Bildung Jetzt!

- Unterstützung Initiative 10./11. Schuljahr
- Monatliche Koordinationssitzungen zu Entwicklungen der inklusiven Bildung in allen Bundesländern
- Mitwirkung an Begutachtungen (u. a. NAP)

Netzwerk Gemeinsame Bildung

- Bildungstagung „gemeinsame Bildung“
- Einbringung fachlicher Expertise zum Thema schulische Inklusion

ELTERNVERNETZUNG - ELTERNAUSTAUSCH

Unser seit dem Jahr 2018 regelmäßig stattfindendes Eltern-Frühstück wird von den Teilnehmer:innen sehr geschätzt und sehr gerne angenommen. Jeden ersten Montag im Monat geben wir betroffenen Eltern und Interessierten in ungezwungener Atmosphäre die Möglichkeit des Austausches und der Vernetzung.

Neben den angekündigten Schwerpunktthemen bleibt bei den Treffen ausreichend Zeit für die persönlichen Erfahrungen der Eltern und Betroffenen.

2022 fanden insgesamt 7 Elternfrühstücke statt.



PROFESSIONALISIERUNG UND ERWEITERUNG

Klausur

Zwei Vereinsklausuren - moderiert von „Den Berater:innen“ - halfen, interne Strukturen effizienter zu gestalten, Kommunikationsstrukturen neu zu gliedern und Erweiterungen sinnvoll zu begleiten. Die Zuständigkeiten der Geschäftsführung wurden hier klarer definiert und die Arbeitsbereiche der neuen Mitarbeiter:innen festgelegt.

Fortbildungen

Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung garantiert die hohe Qualität unserer Arbeit.

Ein Auszug der absolvierten Fortbildungen im Kalenderjahr 2022:

- Von der Mitarbeiter:in zur Führungskraft
- Ein Blick in eine andere Welt - Menschen mit autistischer Wahrnehmung
- Menschenrechte - für alle, immer und überall?
- ABC der Autismus-Spektrum-Störung
- Was braucht Bildung der Zukunft?
- Inklusion - Vielfalt als Chance! Grundlagen inklusiver Pädagogik, Modul 1 - Was verstehen wir unter inklusiver Bildung?
- Einführung in das Antidiskriminierungsrecht

Räumlichkeiten

2022 konnte die Beratungsstelle nicht nur in personeller, sondern auch in räumlicher Hinsicht wachsen. Der (noch im Umbau befindliche) neue Beratungs-/Veranstaltungsraum eröffnet uns viele neue Möglichkeiten. Die zusätzlichen Arbeitsplätze in den Büroräumlichkeiten ermöglichen dabei ein effizientes Arbeiten.





*„Inklusion ist kein
besonderes Bedürfnis -
es ist ein Menschenrecht.“*



Integration Tirol - für ein gemeinsames Leben und Lernen ohne Aussonderung.
6020 Innsbruck, Hallerstraße 109
www.integration-tirol.at :: beratung@integration-tirol.at :: ☎ 0699 1 999 555 6
Bankverbindung: Tiroler Sparkasse, IBAN: AT02 2050 3033 0245 7258